

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 6 (1932)
Heft: 7

Artikel: Ein Kleinod romanischer Klosterarchitektur : der Kreuzgang am Zürcher Grossmünster
Autor: Lütishofen, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein

Kleinod romanischer Klosterarchitektur

Man hat Zürich schon die modernste Schweizerstadt genannt, und in der Tat verschwindet ein Stücklein Alt-Zürich ums andere vom Erdboden, um grosszügigen neuzeitlichen Bauten weltstädtischen Formates Platz zu machen.

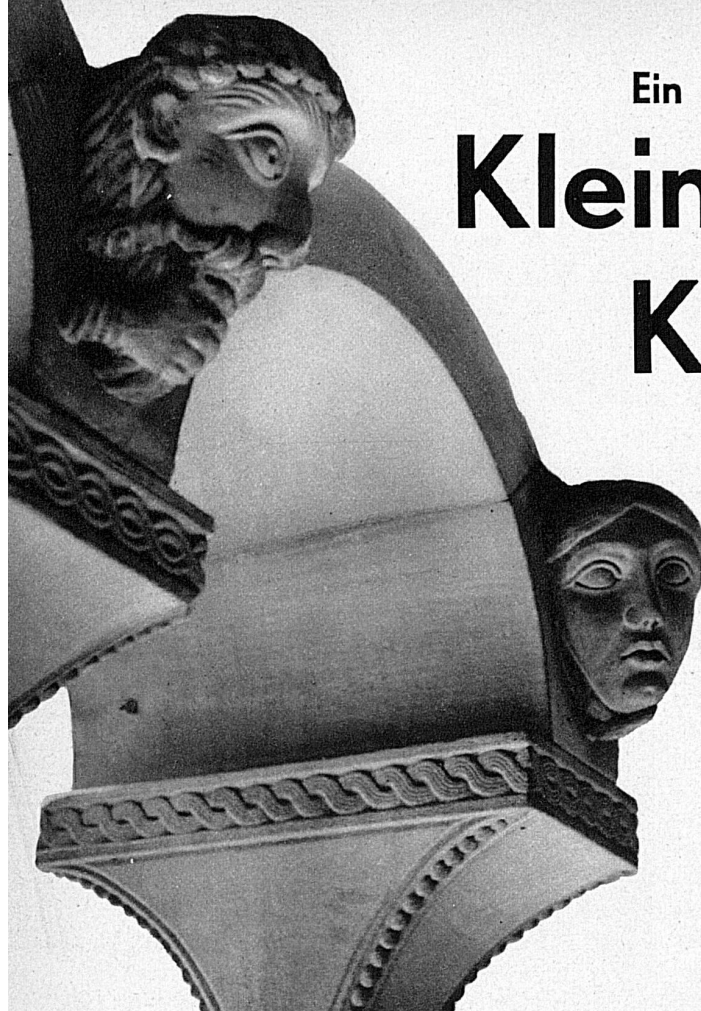
Aber trotzdem: Noch immer birgt sogar diese modernste Stadt der Schweiz eine beträchtliche Anzahl von ehrwürdigen Zeugen längst versunkener Zeiten in sich. Und mit einem der schönsten möchten wir Sie heute bekannt machen — mit einem Kultur- und Kunstdenkmal, das seinesgleichen sucht: nämlich der Kreuzgang des ehemaligen Grossmünsterstiftes.

Bei den meisten mittelalterlichen Klosteranlagen — denn auch das Grossmünster war eine solche: bis zum 20. Dezember 1524 reichsunmittelbares Chorherrenstift mit einem Propst an der Spitze des Kollegiums von 26 Chorherren und 32 Kaplänen! —

fast bei allen Klöstern des Mittelalters also gruppieren sich die verschiedenen Zweckbauten neben der Kirche um einen viereckigen offenen Hof, in dessen Mitte ein grosses Kreuz aufgerichtet stand und der zu ebener Erde mit

Wandelhallen umsäumt wurde: dem Kreuzgang. Diese Anlage, vor allem als Erholungsstätte der Mönche dienend, wurde dann häufig mit reichem künstlerischem Schmucke versehen, und wo sie erhalten blieben, stellen solche Kreuzgänge mitunter unerreichte Meisterwerke mittelalterlicher Baukunst dar.

Auch in der Schweiz, mit ihren zahlreichen alten und ehemaligen Klöstern, sind eine ganze Anzahl derartiger Zeugen aus früheren Jahrhunderten in



*Sie und Er in romanischer Zeit!
In geradezu genialer Weise hineingemeisselt, diese beiden Zwickelfiguren — Sie so recht der Typus eines schönen Weibes von alt-deutschem, bäuerlich starkem Schlag, und erst Er, mit dem unbeholfenen Ausdruck des Schwerenöters: ob ich's wohl wagen soll, zu fragen?*

Vier solche Wandelhallen umsäumen einen kleinen, viereckigen Hof und laden mit ihren herrlichen, romanischen Bildhauereien über jeder Säule und jedem Pfeiler zu eingehender Betrachtung ein — eine Stätte voller echt mittelalterlicher Klosterstimmung!



Links: Grossmünster
in Zürich.



Das Kindliffresser-Motiv, ein uraltes germanisches Märchenthema, fand schon damals seine plastische Darstellung — hier freilich noch mit wilden Tieren, aber doch schon in einer unheimlichen Phantastik, die Angst und Gänsehaut hervorrufen kann...

der Kreuzgang am Zürcher Grossmünster

unsere Zeit hinübergerettet worden — und unter ihnen nimmt der Kreuzgang des Zürcher Grossmünsters wohl die erste Stelle ein, sowohl nach seinem Alter als auch hinsichtlich Reichtum und Pracht seiner künstlerischen Ausstattung: wie gesagt, ein wahres Wunderwerk hochromanischer Klosterarchitektur!

In schlicht-markanten Bogengewölben ist die viereckige Wandelhalle überwölbt und macht einen einzigartig-ruhigen, beschaulichen Eindruck. Die Säulen und Pfeiler dagegen, auf denen die einzelnen Bogen ruhen, zeigen herrliche Bildhauereien aus der damaligen Vorstellungswelt: Tiere, Menschen, Ornamente, Szenen aus dem Leben in Haus und Feld und Wald, kurzum, prächtige Arbeiten, die keineswegs hinter den schönsten Zierden der bedeutendsten romanischen Dome Deutschlands, Frankreichs und überall zurückstehen müssen.

Ein Glück also, wenn diese Anlage nicht zugrundeging, wie es Mitte des letzten Jahrhunderts beinahe der Fall war, als das alte, baufällige Stiftsgebäude niedergerissen werden musste, um einem Neubau zu weichen. Der Einsicht einiger beherzter Verteidiger des unersetzlichen Kunstwerkes haben wir es zu verdanken, dass es nach seiner ursprünglichen Form in den neuen Grundriss übernommen wurde und erhalten blieb. Diese Einsicht aber wurde nicht zuletzt aus dem lebhaften Interesse geboren, welches gerade damals vor allem englische und französische Kunstkenner am Grossmünster nahmen, als einer der schönsten romanischen Stiftskirchen unseres Landes.

Urs Lütishofen.

Phot.: Histor, Ott-Kretschmer.



Links: Und schliesslich: wer hat wohl diese wundervollen Bildhauereien und den ganzen Kreuzgang geschaffen?

Wir wissen es nicht, denn es ist uns kein Name überliefert. Doch hat sich der Künstler auf andere Weise verewigt, indem er sich hier sozusagen sein eigenes Denkmal schuf...

Rechts: Oder auch wieder diese ergötzliche Affengesellschaft, bei ihrem „lausigen Geschäft“ — ein Beispiel romanischer Realistik, das seinesgleichen sucht.



Auch sehr realistische Darstellungen von Dingen der damaligen Vorstellungswelt finden wir — Kampfscenen wilder Tiere, wie diese hier, und was solcher Themen mehr sind: alles mit meisterlicher Hand in die verfügbaren Flächen hineingesetzt und herausgemeisselt.



Nochmals einen Blick ins damalige Leben vermittelt uns dieses Relief — zwei Frauen, von denen die eine tanzt, zur Musik, welche ihre Begleiterin spielt.

